Action!

Folge 2

Ich klappe mein Handy zu.
„Sie haben Ihr Haus abgefackelt?“, fragt der Taxifahrer.
„Wissen Sie eigentlich, was es bedeutet, wenn man flüstert? Es bedeutet, man will nicht belauscht werden.“
„Sie sehen ohnehin aus wie eine Frau, die nicht belauscht werden will.“
„Worauf spielen Sie an?“
„Nun, auf dem Sitz neben Ihnen liegt eine Pumpgun und ein Colt. Ich hoffe, die Waffen sind gesichert? Verdammt holprige Strasse hier.“
„Machen Sie sich nicht in die Hosen, die sind gesichert. Was sich aber schnell ändern lässt.“
„Wer ist dieser Matt? Scheint ganz schön in der Scheisse zu stecken.“
Ich flüstere: „Fick dich.“

Abrupt tritt er auf die Bremse. In diesem Moment merke ich, dass die Waffen doch nicht gesichert sind. Aus der Schrotflinte löst sich ein Schuss, der durch den Vordersitz und den Taxifahrer dringt. Pech für ihn. Glück für mich, dass er gerade noch bremsen konnte. Ich löse meinen Sicherheitsgurt und hopse in die Nachtluft. Pfeifend schlendere ich nach vorn, öffne die Tür und pflanze mich auf dem Beifahrersitz. Mein Chauffeur röchelt noch. Ich lasse die Trommel des Colts kreisen: Rattattatt.
„Für wen arbeitest du?“, frage ich.
„Häh?“, kam es keuchend zurück.
Mein Blick schweift beiläufig über die *Sie werden gefahren von*-Plakette.
„Du heisst Daniel, wie ich sehe.“
„Ja. Daniel.“
„Also, Daniel.“ Ich lasse die Trommel der Pistole zuschnappen. „In der Schule hab ich Theater gespielt. Wir hatten da diese Übung, bei der wir so deutlich sprechen mussten, wie es uns möglich war. Die Regisseurin hat mich bei dieser Übung immer gelobt. Deshalb würde ich sehr gerne von dir wissen, Daniel, ob denn meine beschissene Frage so verdammt undeutlich war.“
„N-nein, das war sie nicht.“
„Na bitte.“ Zufrieden ziehe ich eine Zigarette aus der Manteltasche und stecke sie mir in den Mund. „Feuer?“
Daniel nickt zum Handschuhfach. Ich wühle darin, bis ich ein Feuerzeug finde. Ein warmes Zischen streichelt mein Gesicht, Rauch fliesst in meinen Mund. Ich kuschle mich in den Sessel.

„Und? Den ersten Schock überwunden?“, frage ich versöhnlich.
„Ja. Nur, um ehrlich zu sein: Ich weiss nicht, worauf du mit deiner Frage hinaus willst.“
Ich feuere mit dem Colt in die Windschutzscheibe. Aus dem glatten Glas wird eine Splitterwand und aus Daniels Röcheln ein Wimmern.
„Deine Lauscher sind zugegebenermassen sehr talentiert. Doch mit Sicherheit nicht so weltklasse, als dass du mit ihnen meine Gedanken hören könntest. Deshalb ein gut gemeinter Rat: Lüg mich nicht an.“
„Du bist verrückt. Verrückt.“
„Mund auf, Augen zu.“
Er gehorcht mir. Ich lege ihm den Colt auf die Zunge.
„Du kannst nicht wissen, dass ich Matt angerufen habe. Wieso weisst du es trotzdem?“
„Du wirst mich nicht töten!“ Die Pistole wippt mit jeder Silbe mit.
„Ach nein?“, frage ich, „Ich werde dich nicht töten? Ich habe heute bereits einen Mann getötet und ich werde einen zweiten töten, sollte es nötig sein. Also sei nicht dumm. Sag mir, wer dich angeheuert hat und was er von dir wollte.“

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de

Action!

Er sagt mir alles. Ich töte ihn und rolle seine Leiche aufs Trottoir. Mit einem roten Füller streiche ich seinen Namen durch. *Sie werden gefahren von: Nina Milou.* Und ich weiss, es wird eine Nacht, so lange wie schon lang nicht mehr.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de